



Wir schützen Schleswig-Holsteins Küsten

Am 1. Januar 2008 nahm der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) seine Arbeit auf. Er entstand durch Zusammenschluss der Küstenschutzabteilungen der Ämter für ländliche Räume und anderer Wasserwirtschaftsbereiche mit dem Nationalparkamt und der Nationalpark-Service gGmbH in Tönning. Direktor des Landesbetriebes ist Dr. Johannes Oelerich (49).

„Ich bin in Husum geboren, in Nordfriesland, der Türkei und an der Ostsee aufgewachsen. Mein Vater war Biologielehrer, meine Großmutter hat Beiträge für den Atlas der Flora Schleswig-Holsteins geschrieben. Von Kindesbeinen an haben wir Natur erlebt. Mindestens einmal jährlich ging es morgens um vier Uhr raus, um zu erleben, wie die Natur erwacht.

An der TU Braunschweig habe ich Bauingenieurwesen studiert mit den Vertiefungsrichtungen Küstenwasserbau, Siedlungswasserwirtschaft, Massiv- und Stahlbetonbau. Anschließend habe ich dann am Leichtweiß-Institut für Wasserbau in Braunschweig über die Sedimentbewegung der sandigen Küsten vor Sylt promoviert. Nach einem Referendariat bin ich in die Wasserwirtschaftsverwaltung gegangen und habe dort im Bereich der Abwasserbeseitigung, der Gewässerkunde und des Gewässerausbaus, der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und auch als Einsatzleiter bei der Bewältigung der Pallas-Havarie gearbeitet. 2005 wurde ich Leiter des Amtes für ländliche Räume in Husum und war seit 2006 mit der Gründung unseres Landesbetriebes beschäftigt, den ich nun leite.

Wir sichern den Hochwasserschutz



„Früher bin ich viel gesegelt und gesurft, immer noch fahre ich gern mit Kajak und Kanadier auf Seen und Flüssen. Das Wattenmeer wartet aber noch auf mich. Eine Seekajaktour zum Japsand – das wäre das größte, was mir passieren kann“, sagt Johannes Oelerich. Er liebt die Küste und hat mit 1,98 Meter schon von Natur aus Überblick.

an Schleswig-Holsteins Nord- und Ostseeküsten (1.200 km) und an seinen Flüssen, wir bekämpfen Meeresverschmutzungen und sind für die landeseigenen Häfen zuständig. An den Küsten, Fließgewässern, Seen und im Grundwasser haben wir 1.600 Messstationen, die Wasserstände und Strömungen messen. Im Nationalparkbereich werden zusätz-

lich biologische und ökonomische Daten erhoben. Wir haben damit gute Entscheidungsgrundlagen, wenn es beispielsweise um den Bau von Küstenschutzanlagen oder um Naturschutzmaßnahmen geht. Kommt es zu einem Ölunfall, dann sind unsere Mitarbeiter gut vorbereitet, mit entsprechendem Spezialgerät den

Schaden zu begrenzen. Der besondere Charme des Landesbetriebes liegt darin, dass wir unterschiedliche Interessen von Mensch, Wirtschaft oder Natur jetzt effizient zusammenführen können. Wir schützen Schleswig-Holsteins Küsten – für Mensch und Natur.

Die Nationalparkverwaltung ist integraler Bestandteil des Landesbetriebes. Sie wird für Außenstehende und Partner weiterhin als Nationalparkverwaltung wahrnehmbar bleiben, weil der Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Tönning bleiben wird. Die Identität des Nationalparks als Nationale Naturlandschaft wird auch künftig durch sein Erscheinungsbild und die eigenständige Arbeit der Nationalparkverwaltung sichtbar sein.

Natur Natur sein lassen ist die Visi-

Der Betriebssitz in Husum ist die Zentrale des LKN. In drei weiteren Betriebsstätten in Tönning (Sitz der Nationalparkverwaltung), Kiel und Itzehoe und an 32 weiteren Standorten arbeiten insgesamt 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das LKN setzt jährlich etwa 80 Millionen Euro ein, um seine Aufgaben zu erfüllen. Auf www.lkn.schleswig-holstein.de stellt sich der neue Landesbetrieb unter anderem in einer 5-minütigen Bildershow, einer Broschüre und mit seinem Geschäftsverteilungsplan vor.



Organisationsschema des neuen Landesbetriebes. Die Nationalparkverwaltung (Geschäftsbereich 3) bleibt in Tönning. Die Ranger bilden den Nationalpark-Dienst im Fachbereich 31. Die Aufgaben der Geschäfts- und Fachbereiche und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Geschäftsverteilungsplan beschrieben (www.lkn.schleswig-holstein.de unter Organisation und Adressen).

on des Nationalparks. Das hat dort seine Grenzen, wo der Mensch in der Landschaft lebt und in seinem Sein und Handeln geschützt werden muss, zum Beispiel bei Sturmfluten. Dazu sind Bauwerke notwendig und auch die Sicherung von Küstenabschnitten.

Der technische Küstenschutz wird auch in Zukunft nach nüchternen ingenieurtechnischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Selbstverständlich werden bei den Planungen und Genehmigungen, bei Bau und Unterhaltung der Bauwerke unter anderem die Interessen des Naturschutzes und des Tourismus berück-

sichtigt. Der flächenhafte Küstenschutz an der Westküste bewegt sich auch innerhalb des Nationalparks und wird die gesetzlichen Grundlagen und den Geist und Sinn des Nationalparks beachten und respektieren.

Unter vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKN gibt es bereits einen intensiven thematischen Austausch. Wir möchten, dass sich bald alle daran beteiligen und neugierig aufeinander sind. Wir wollen uns gegenseitig kennen lernen, zusammen Sport treiben, feiern und suchen weitere Möglichkeiten, um zu einem Betrieb mit einer gemeinsamen Identität zusammenzuwachsen.“

Neues Vorlandmanagementkonzept

Die Vorländer der Nordseeküste sind für Natur und Mensch höchst bedeutsam: In den Salzwiesen leben hunderte nur dort vorkommende wirbellose Tierarten, und sie sind Brut- und Rastgebiet für Millionen Vögel. Als Vorland schützen sie aber auch den Menschen, weil sie bei Sturmfluten als Wellenbrecher wirken und die Energie der auf die Deiche treffenden See verringern. Um diesen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde ein Konzept entwickelt, das Art und Umfang der im Vorland erforderlichen Küstenschutzarbeiten flächenscharf beschreibt. Seit 1995 arbeiten Vertreter der Küsten- und Naturschutzverwaltung des LKN (früher ALR und NPA), des Umweltministeriums, des Marschenverbandes und der Naturschutzverbände dafür in einer Expertengruppe zusammen.

Sie haben das erste Vorlandmanagementkonzept aus dem Jahr 1995 nun fortgeschrieben. Auf rund 125 Seiten werden die aktuellen Grundsätze, Ziele und Techniken des Vorlandmanagements bis ins Jahr 2017 angegeben. 56 Luftbildkarten geben detaillierte Informationen über alle Abschnitte der Küste.

Das neue Konzept beschreibt auch die bisherigen Erfahrungen. Durch die Auswertung von Luftbildern, digitalisierte Vegetationsaufnahmen und den Einsatz eines Geografischen Informationssystems ist die Entwicklung der Vorländer inzwischen sehr gut dokumentiert. So wurde beispielsweise festgestellt, dass die Salzwiesen am Festland von 1988 bis 2001 insgesamt um 16 % anwuchsen, wobei 28 von 32 Gebieten eine positive Bilanz aufwiesen.

Verölte Vögel, die X-te

Im Februar dieses Jahres wurden an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins 1.200 und in Dänemark 800 verölte Vögel tot aufgefunden. Tierschützer sammelten in Schleswig-Holstein 300 lebende Vögel, um sie zu reinigen und danach freizulassen. An den Stränden wurden nur geringe Ölmengen registriert und von Gemeinden beseitigt.

Verölte Seevögel sind ein altes Problem. Bereits 1935 sprach sich der Völkerbund dafür aus, die Einleitung von Öl auf See zu verbieten, um Seevögel zu schützen. In den 1980er Jahren wurde die Einleitung von Öl in das Meer international verboten und ging in der Folge erheblich zurück. Damit sank auch die Zahl verölter Vögel in der Nordsee um die Hälfte. Öleinleitungen sind seitdem illegale Einzelfälle. Einzelfälle? In den vergangenen 10 Jahren kam es im März 1998, November 2001, Februar 2004 und nun im Februar 2008 zu drastischen Vogelsterben an Schleswig-Holsteins Westküste: Jedes Mal leiteten Schiffe illegal Öl in die Nordsee, jedes Mal starben einige tausend Seevögel, jedes Mal wurden über tausend Tiere tot im

Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gefunden, jedes Mal waren mehr als zwei Drittel der Tiere Trauerenten.

Große Schiffsmotoren sind schwimmende Sondermüllverbrennungsanlagen: Sie tanken die zähflüssigen Erdölbestandteile, die nicht für die Herstellung von Benzin oder Diesel taugen. An Bord wird Ölschlamm herausgefiltert, bevor der Rest verfeuert wird. Die Rückstände werden in einem separaten Tank gesammelt und müssen in Häfen entsorgt werden, was Zeit und Geld kostet. Im-

mer wieder landen deshalb Ölrückstände im Meer – vor allem während Unwettern, die es erschweren, den Schuldigen zu finden. Unmittelbar bevor die ersten verölten Trauerenten gefunden wurden, war ein Sturm mit Orkanstärke über die Nordsee gefegt.

Der Verband Deutscher Reeder spricht sich dafür aus, den Schweröl-Treibstoff durch Diesel zu ersetzen. Auch in der Internationalen Schifffahrtsorganisation wird dies diskutiert. Technisch wäre es kein Problem; schon jetzt lassen sich alle Schiffsmotoren mit Diesel fahren.



Hoffnungslos verölt: Trauerenten am Strand von Amrum.

Wattenmeer als Welterbe nominiert

Am 30. Januar beantragten Gerda Verburg und Sigmar Gabriel, die Umweltministerin der Niederlande und ihr deutscher Amtskollege, zusammen mit Christian Wulff und Peter Harry Carstensen, den Ministerpräsidenten von Niedersachsen und Schleswig-Holstein, bei der UNESCO in Paris die Anerkennung ihrer Wattenmeerbereiche als Weltnaturerbe. Der umfangreiche Antrag wird in den kommenden Monaten von externen Fachkundigen der IUCN (Welt-Naturschutzunion) geprüft. Im Sommer 2009 wird das UNESCO-Welterbe-Komitee über die Anerkennung entscheiden.

Hamburg hat der Anmeldung seines Wattenmeeranteils (1,4% des internationalen Wattenmeeres) kurzfristig nicht zugestimmt, wofür die Umweltminister Niedersachsens und Schleswig-Holsteins kein Verständnis zeigten. Hamburg kann eine Anmeldung später nachreichen. Dies gilt auch für Dänemark, das wegen der laufenden Einrichtung eines Wattenmeer-Nationalparks derzeit noch keinen Welterbestatus beantragen will (s. S. 4). Das Anmeldedossier steht im Internet: [www.waddensea-secretariat.org/management/whs/WHS-Final-Dossier\(08-01-16\).pdf](http://www.waddensea-secretariat.org/management/whs/WHS-Final-Dossier(08-01-16).pdf).

Panoramaaufnahme des Westerhever Leuchtturms. Die Firma Novoflex unterstützt den Nationalpark mit ihrem Panorama System VR-Pro (Foto: Martin Stock).



Ich bin dann mal weg...

... sagte Hartmut Stumpe an seinem letzten Arbeitstag. 21 Jahre lang hat der Diplombiologe grundlegende Daten in das Geografische Informationssystem des Nationalparkamts eingegeben. Hunderte thematischer Karten, beispielsweise zu Vorkommen von Salzwiesen, Seegras oder Miesmuscheln, hat er angelegt. Seit dem 1. März ist er nun im Ruhestand. Durch Spanien zu pilgern wie Hape Kerkeling, dessen Buch „Ich bin dann mal weg“ Hartmut Stumpe zum Abschied erhielt, fände er interessant. Noch reiz-



voller wäre es aber, „wie in alten Zeiten“ mit dem VW-Bus in drei Monaten die Ostsee zu umrunden.

Alles Gute, Hartmut!!

Dänisches Wattenmeer wird Nationalpark

In Dänemark gibt es bisher einen Nationalpark im nordjütländischen Thy. Das Kopenhagener Umweltministerium will jetzt vier weitere Nationalparks ausweisen, darunter den Wattenmeer-Nationalpark mit einer Größe von 140.000 Hektar. Der Nationalpark soll im Frühjahr 2009 eingerichtet werden. Er wird das gesamte dänische Wattenmeer zwischen Blavand und dem angrenzenden schleswig-holsteinischen Wattenmeer-Nationalpark abdecken und auch binnendeichs liegende Marschen und Flussmündungsgebiete umfassen. Lediglich die Zufahrt zum Hafen von Esbjerg und ein direkt vor dem Hafen liegendes Gebiet sind ausgenommen. (www.danmarksnationalparker.dk)

Amrum hat BIS

Die letzte Lücke im Nationalpark ist geschlossen, auch Amrum hat nun BIS. BIS ist die Kurzbezeichnung für das Besucherinformationssystem, das Gäste des Nationalparks an über hundert Standorten mit Infotafeln, Karten oder Pavillons über natur- und heimatkundliche lokale Besonderheiten und den Nationalpark informiert. Dieter Kalisch (Verein Jordsand), Armin Jeß (Infozentrum Norddorf), Jens Quedens (Öömrang Ferrian), Detlef Hansen (Nationalparkverwaltung) und Heinrich Johannsen (Gemeinde Norddorf) freuen sich über die neuen Pavillons in Norddorf und Wittdün, die in deutsch, englisch, dänisch und friesisch informieren. Alle haben an den Pavillons mitgearbeitet und wünschen sich noch mehr BIS für Amrum.



Nicht nur für Männer: Heimatkunde im Pavillon.

Zu guter Letzt ...

Bei einer Fortbildung wurden alle 41 Nationalpark-Wattführerinnen und -Wattführer sowie erstmals eine Nationalpark-Gästeführerin als Nationalpark-Partner anerkannt. - - - Ein ausgestopfter Seehund und eine Ringelgans waren Blick- und Besucherfänger beim Stuttgarter Reisepavillon, der internationalen Messe für nachhaltigen Tourismus. Mehrere tausend Besucher blieben so am gemeinsamen Stand der Wattenmeer-Nationalparks von Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein stehen. - - - Wie „Nationalpark und Tourismus“ kooperieren und voneinander profitieren, zeigt die gleichnamige, 28-seitige Broschüre. Sie ist bei der Nationalparkverwaltung kostenlos erhältlich (Telefon 04861 96200, www.wattenmeer-nationalpark.de/tourismusbroschuere.pdf). - - - „Die Wallener“ haben ihre mittelalterlich klingende Bordun-Musik mehrfach auf den Halligen präsentiert und gelten schon als „Biosphären-Band“. Jetzt haben sie ihre erste CD aufgenommen, verkündete ihr Drehleierspieler Helmut Grimm (Kontakt über www.wallener.de).

Landesbetrieb
für Küstenschutz,
Nationalpark und Meeresschutz
Schleswig-Holstein

Nationalparkverwaltung | Postfach 160 | 25829 Tönning

PVSt | Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt C45854

IMPRESSUM

Herausgeber

Nationalparkverwaltung
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schlossgarten 1, D-25832 Tönning
Telefon 04861 616-0, Fax-69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion

Dr. Hendrik Brunckhorst
Telefon 04861 616-32
hendrik.brunckhorst@lkn.landsh.de

Layout

Elisabeth Koop

Auflage

2.400 Exemplare

Druck

Druckerei Boysen, Tönning
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht weiter beziehen möchten:
Doris Carstensen, Tel. 04861 616-61
Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen etwa 4-6 mal jährlich und sind kostenlos.
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Der Nationalpark ist auch



Biosphärenreservat
der UNESCO

NATURA 2000-Gebiet
der EU

Fuchtgebiet internationaler Bedeutung
nach dem Ramsar-Abkommen

Nationale
Naturlandschaften

